Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 30 (1925-1926)
Heft: 2

Artikel: Herbstferienkurs der Schweizerischen Pädagogischen Gesellschaft
Autor: C. K.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-311899

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Spittelers « olympischem Frühling » erlebten, oder bei Albert Schweitzer durch seine Ethik von der Ehrfurcht vor dem Leben. Und von fröhlichen Volkstänzen hätte ich auch noch zu plaudern und von innigen Volksliedern, die wir gemeinsam sangen, und von manch schönem Brauch, den uns Fritz Wartenweiler lehrte. « Wer wüsste, was verborgen unter diesem Dach, wer ahnte welches Kleinod ruht in unsrer Mitte ! »

Margrit Nöthiger.

Herbstferienkurs der Schweizerischen Pädagogischen Gesellschaft.

Ich sitze allein im Zuge und fahre meiner Heimatstadt zu. Noch vor ein paar Minuten war ich in fröhlicher Gesellschaft am Bahnhof in Rafz, — Kursleiter und Kurskameraden des Ferienkurses in Rüdlingen, der eben zu Ende gegangen ist. Ein jedes kehrt heute zurück an seine Arbeit, heim, nach allen möglichen Städten und Dörfchen der Schweiz.

Ich blicke hinaus auf die herbstlichen Wälder, und auf einmal kommt mir ein Verschen in den Sinn : « Und i freu, ja i freu mi ! » Es ist unser liebes Rüdlinger Liedchen vom sonnigen Tag und den roten Wolken am Himmel, das wir so oft gesungen haben. Rüdlinger Ferienkürsler haben zu einigen Versen von Johanna Spyri neue gefunden und die Melodie erdacht. « Und i freu mi, ja i freu mi », war das nicht das Motto der vergangenen Woche ? War nicht *Freude* und *Frohsinn* der Grundton in Rüdlingen ?

Ein *frohes, sonniges Haus* ist das Freilandheim. Am luftigen Abhang steht's, inmitten von Matten und Obstbäumen. Rechts in der Höhe grüsst das Kirchlein von Buchberg und über die Rebberge hinunter sieht man auf's Dörfchen Rüdlingen und auf den Rhein und darüber hinaus zu Bergen und Höhen. Im Haus innen sind heimelige Zimmer — das *Wohn- und Esszimmer* mit der gemütlichen « Kunst », die so oft belagert war —, das *Vortragszimmer,* wo die Referate gehalten, Klavier gespielt oder Spiele gemacht wurden, die *Bibliothek* mit den vielen einladenden Bücherschränken und dem Radio-Apparat, die freundlichen, weissmöblierten *Schlafzimmer,* das *Massenquartier* mit den Wolldecken und den gewürfelten Kopfkissen, die *Lauben,* auf denen verschiedene « Abgehärtete » trotz der herbstlichen Nebel schliefen. Und die Seele vom Ganzen : Herr und Frau Gehring, die Hauseltern, mit ihren vier freundlichen Maiteli. — *Froh* waren die *Kursgenossen* alle — meistens Lehrer und Lehrerinnen aus allen Ecken und Winkeln der Schweiz, lauter einfache, sonnige Menschen, die aber schon recht zielbewusst und sicher im Leben stehen. Auch ein paar junge Arbeitsfreiwillige waren da, die sich für eine Woche den Bauern zur Verfügung gestellt hatten und halfen « Härdöpfel hacke », eine für Städter gewiss nicht leichte Arbeit, wie ihre geschundenen Hände bezeugten ! — *Froh* war auch unsere *Arbeit.* Um ½8 Uhr morgens fing's an mit Turnen auf dem Rasenplatz hinter dem Haus oder im Laboratorium. Ob wir nun dänische Gymnastik betrieben oder nach Methode Laban turnten und Arme und Beine lockerten, das war gleich lustig und gab Appetit auf's Morgenessen, ungefähr um 8 Uhr. Dann wurden die Zimmer gemacht und das Geschirr abgetrocknet, und um 9 Uhr versammelten sich alle im Vortragszimmer zu Referaten und Diskussion. Um 12 Uhr war Mittagessen, ein einfaches, gutes vegetarisches Essen und ein Rohköstler-Tisch. Jedes konnte wählen, was ihm besser passte. Nach dem Essen ging man in's Freie auf die Waldwiese und übte Volkstänze,

oder man schleppte Bänke und Matrazen vors Haus und sass und lag an die Sonne. Oft sass man auch in Gruppen im Schlafzimmer oder auf der « Kunst » und « wälzte » Probleme. Hie und da las uns Fritz Schwarz eine fröhliche Geschichte vor oder man sang zur Guitarre all die lieben Volksliedchen, oder es spielte eines Klavier. Langweilig war's nie.

Um 3 Uhr war Fortsetzung der Referate und Diskussionen, und das dauerte gewöhnlich bis 6 Uhr. Nach dem Nachtessen blieb man beieinander; das eine las, das andere hörte ein Radio-Konzert, oder alle zusammen machten Spiele oder Charaden, wobei man nicht aus dem Lachen kam! Zum Schluss immer ein Volksliedchen. —

Zweimal machten wir auch *Ausflüge.* Am Mittwoch Nachmittag zogen wir mit Herrn Dr. Oettli und Herrn Gehring durch Wälder und Felder nach *Bülach* und besuchten die Glashütte, in der die bekannten Bülacher Flaschen hergestellt werden. Ein andermal gings auf den *Irchel,* wo uns Herr Gehring die Talformationen und den Rheinlauf erklärte; auf dem Heimweg fuhren wir in einem Kahn über den Rhein.

Am Dienstag gabs den ganzen Tag *freiwilligen Arbeitsdienst;* wer nicht mitmachen wollte, hörte im Heim Dr. Oettli über « Jugendbewegung » reden. Wir verteilten uns bei einzelnen Bauern von Buchberg, die zu wenig Arbeitskräfte halten, und gingen mit Schere und Zuber bewaffnet in die Rebberge, um zu « wimmen ». Der Aufenthalt an frischer Luft in strahlender Sonne, die vielen prächtigen Trauben, von denen man nach Herzenslust essen konnte, und die lustige Arbeit, alles half mit, uns froh zu machen. Erst als es dämmerte, zogen wir, mit etwas schmerzendem Rücken, aber befriedigt « heim ».

Am Mittwoch Morgen zeigte uns Herr *Gehring* im Keller, wie Süsswein im Fass sterilisiert wird, und erklärte uns die verschiedenen Arten des Sterilisierens von Früchten, Most und Wein.

Und nun die *Referate:* Die ersten 3 Tage war Herr Dr. M. *Oettli* unser Leiter. Er erzählte uns in seiner fröhlichen, herzlichen Weise allerhand über die Abstinenzbewegung. Er zeigte uns, wie man in der Schule die Frage der Obstverwertung auf einfache Weise als « angewandte Naturkunde » behandeln kann, wie er in seinem Büchlein « Aepfel » so schön darlegt. Er zeigte uns auch, wie sich die schwierige Frage der « Fortpflanzung » auf ganz einfache, natürliche Weise erklären lässt, indem er mit uns eine Schnecke sezierte. Am Mittwoch Abend war Herr *Egli,* der Hausvater der Anstalt Elliken, bei uns zu Gast und erzählte uns über seine schwere Arbeit in der Trinkerfürsorge. Man hatte so recht den Eindruck, dass Herr Egli seine Arbeit versteht und weiss, die unglücklichen Menschen in seiner Anstalt als « Mensch » zu verstehen und ihnen zu helfen.

Am Donnerstag kam Herr Dr. *F. Wartenweiler* zu uns und redete über das Thema: « Die Ehrfurcht vor dem Leben », wobei er von dem Buche von Albert Schweitzer ausging und dann von der jetzigen Zeit und ihren schwierigen Problemen sprach.

Von Donnerstag bis Samstag war Herr *Fritz Schwarz* aus Bern, der Führer der Freiwirtschaftlichen Bewegung, unser Leiter. Der erste Teil seiner Referate besprach den « Kampf ums Dasein » und die wirtschaftlichen Fragen. Er zeigte uns in seiner leichtverständlichen, heimeligen Art an einem Gang durch die Geschichte der Völker die Zusammenhänge der Geldwirtschaft mit der steigenden und fallenden Kultur und den grossen Einfluss, den Inflation und Krise auf

das gesamte Wirtschaftsleben ausübt. Da erklärte er uns, wie durch die « *Festwährung* », die erste Forderung der Freiwirtschaftlichen Bewegung, hier Abhilfe geschaffen werden kann. Im Zusammenhang mit der « Festwährung » stehen die Fragen des « *Freigelds* ». Auch hier erklärte uns Herr Schwarz die Grundprinzipien und ihre Wirkungen. —

Der zweite Teil seiner Referate hatte als Thema: *Charakterologie und Typenlehre* » und behandelte Fragen der Astrologie, Anthroposophie, Psychoanalyse und der Versuche Dr. Rorschachs. Auch die Fragen der Charakterdeutung auf Grund der Graphologie und die Zusammenhänge zwischen « Körperbau und Charakter » wurden besprochen.

All diese Referate waren für uns interessante Themen, die zum Nachdenken anregten und uns den Blick weiteten für manche Fragen, denen man vielleicht noch etwas fern stand. Fein ist, dass an den nächsten Kursen (Frühling) diese Themen weiter fortgesetzt werden, nach einem kurzen Rückblick für die « Neuen ». Unsere Kursleiter verstanden es, uns die Arbeit interessant zu machen. Es war da kein Dozieren und Vortragen, sondern ein Geben und Nehmen von Mensch zu Mensch. Auch das persönliche Verhältnis von Kursleitern, Hauseltern und Kursisten war ein überaus herzliches; wir waren alle *eine* grosse Familie und es war einem warm und wohl. —

Und nun ist das letzte Liedchen verklungen — und der Alltag wartet wieder auf uns. Mögen all die feinen Worte, die wir in Rüdlingen hörten, auf guter Boden fallen und Dank allen, die zur gemeinsamen Arbeit mithalfen und dann — —

« I freu mi, ja i freu mi », — aufs nächste Mal im lieben Freilandheim

Den 18. Oktober 1925. *C. K.*

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

Der Inhalt der seinerzeit im *Jugendborn,* Monatsschrift für Schule und Haus erschienenen Alpenheftchen, zusammengestellt von Pauline Müller, Sekundarlehrerin, Basel, ist nun in einem festgebundenen Büchlein **Die Alpen** gefasst worden. Preis Fr. 1.30. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau. Der Zentralvorstand empfiehlt den Mitgliedern des Lehrerinnenvereins, für die Verbreitung des Büchleins besorgt zu sein und dadurch mitzuhelfen, dass der Gedanke passenden Lesestoff für die Behandlung des Unterrichtsstoffes nach Lebenskreisen zu schaffen, Wurzel fassen und die Schaffung weiterer Bändchen ermöglicht werden kann.

Frl. Math. Gundrumm, München, verfügt über Sammlungen prachtvolle Lichtbilder aus dem Gebiete der Kunstgeschichte. Sie wäre gerne bereit, bei Anlass einer Vortragsreise in die Schweiz den Sektionen **Lichtbildervorträge** zu halten.

Frl. Melanie Liechti, Lehrerin, Winterthur, wird von der Sektion Zürich warm empfohlen als Referentin über **Jakob Bosshart.**

Leihbibliothek und Verkaufsstelle für Klassenlektüre. Die Geschäftsstelle der Schweizerischen Pädagogischen Gesellschaft, *Pestalozzi-Fellenberg-Haus Bern* (diese Adresse genügt; wer selber hingehen will, merke sich: *Schwarztorstrasse 76* Mattenhof) hält der schweizerischen Lehrerschaft in jeder gewünschten Zahl die